

# Grimmsches Heimatblatt

41. Ausgabe März 2019



**Ich bin der Wald, ich bin ur-alt**

**Ich hege den Hirsch, ich hege das Reh,**

**Ich schütz Euch vor Sturm, ich schütz Euch vor Schnee,**

**Ich wehre dem Frost, ich wahre die Quelle,**

**Ich hüte die Scholle, ich bin immer zur Stelle!**

**Ich bau´ Euch das Haus, ichheiz` Euch den Herd-**

**Darum, ihr Menschen, haltet mich wert!**

*(Wandspruch in einem niedersächsischen Bauernhaus)*

# Liebe Leser,

voller Freude warten wir, was der Frühling uns nach dem langen Winter zu bieten hat. Der Kleingärtner ist schon fleißig im Garten zu Gange und die ersten Pflanzen sind schon umgetopft. Trotzdem noch ein kleiner Rückblick auf das vergangene Quartal.

Zunächst einmal das Ergebnis der Spendenaktion vom offenen Advent. Es kam dieses Mal die Rekordsumme von 3461,77€ zusammen, welche an die „Dresdner Kinderhilfe e.V.“ ging. Allen Beteiligten recht herzlichen Dank. Dieses Jahr soll die Aktion ausfallen und ab nächstes Jahr im 2-Jahresrhythmus stattfinden. Dafür ist am 1. Adventssonabend ein kleiner Weihnachtsmarkt im Hof des Erbgerichts geplant. Aber das ist erst einmal alles angedacht. Für die Aktion im nächsten Jahr können sich aber gerne schon Gastgeber bei Frau Domscheit melden. Im Amtsblatt vom Februar hat Frau Weidlich einen schönen Artikel eingestellt. Die Kinderhilfe hat sich noch einmal extra in einem Schreiben bedankt, was in den Anschlagtafeln des Ortes ausgehangen war.

Der Jahrhundertwinter entpuppte sich als ein normaler Winter, denn von den großen Schneekatastrophen bekamen wir nur recht wenig mit. Auch wenn es ein paar Mal in kurzer Zeit recht viel Schnee gab. Als der Teich endlich zum Schlittschuhfahren vom Schnee geräumt war, kam schon wieder das Tauwetter. Allerdings hatte der Nassschnee auf den Bäumen zu weiterem Schneebruch geführt, so dass große Anstrengungen zum Räumen des Bruchholzes nötig waren, um der nächsten drohenden Katastrophe, dem



Borkenkäfer, Einhalt zu gebieten. Dies zeigte sich am 3. Februar noch einmal, als innerhalb weniger Stunden ca. 30 cm Schnee fielen. Die Straße nach Kreischa und Hausdorf musste wegen Schneebruch gesperrt werden, und die Feuerwehr hatte wieder einmal alle Hände voll zu tun. Zum Glück war es Sonntag, so dass wenigstens der Berufsverkehr entfiel. Das war's dann auch schon mit dem Winter, und bei frühlinghaften Temperaturen konnte angegrillt werden.

Unser Verein konnte seinen Jahresauftakt in der neuen Heimatstube im Erbgericht feiern. Mittlerweile ist es richtig gemütlich, und wir können stolz auf das Erreichte sein. Zum Lichtfest hatten wir sie ja schon einmal für die Besucher geöffnet. Offizielle Eröffnung fand aber zu unserem Seniorennachmittag am 13.03. (nach Redaktionsschluss) statt. Hier zeigte Reiner Kocarek Bilder von seiner Reise nach Südafrika.

Die kalte Jahreszeit wurde durch unseren „Grimmschen Faschingsclub“ verkürzt. Dieser hatte wieder ein tolles Programm unter dem Motto „Sächsisch-Bayrisch“ für Jung und Alt zusammengestellt, bei dem kein Auge trocken blieb (siehe Artikel). Auch Oberfrauendorf feierte am 16.2. und 17.2. seinen Fasching im Erbgericht.

Es stehen auch wieder einige Jubiläen an. So begeht in diesem Jahr unser TSV 1894 Reinhardtsgrimma sein 125-jähriges Jubiläum (siehe auch HB 21-26 und Artikel in diesem Blatt). Außerdem wird die Märchenwiese 20 Jahre (siehe HB 34), das Pilmuseum 10 Jahre und der Kindergarten 65 Jahre. Kinder, wie die Zeit vergeht!!!

Zum Jubiläum der Märchenwiese soll am 2. Juni ein Kinderfest stattfinden.

In unsere Grundschule wird ebenfalls weiter investiert. So sollen die Außenanlagen am Gebäude Hort /Grundschule weiter instand gesetzt werden. Das Schauerdach im hinteren Bereich soll abgetragen, der Müllplatz neu gestaltet und die Zaunanlage erneuert werden. Die Kosten dafür sind mit 25000 € veranschlagt.

Auch das Erbgericht kann nun endlich das Dach reparieren, den Blitzschutz und die Saaldecke erneuern, sowie eine Abluftanlage einbauen. Die Kosten werden sich auf ca. 250 000 € belaufen. Über das Leader Programm hatte der Verein Fördermittel beantragt und nun endlich bewilligt bekommen. Die Stadt unterstützt den Verein mit 50 000 € und gewährt einen Überbrückungskredit von 200 000 €. Nach dem Erhalt der Fördermittel werden diese zurückerstattet.

Die Bäume, welche an der Kreuzung nach Cunnersdorf und der Mauer an der Schlossbäckerei gepflanzt wurden, sind zum Teil der Trockenheit des vergangenen Jahres zum Opfer gefallen und wurden neu gepflanzt.

Aber es gibt nicht nur Erfreuliches. So mussten wir feststellen, dass an der Bank in der Bushaltestelle eine Latte angesägt wurde. Dass die Bänke nicht sehr pfleglich behandelt werden, sind wir ja schon gewohnt. Das geht aber entschieden zu weit. Am Erbgericht sind auch zunehmend zerschlagene Flaschen zu finden, obwohl keine Veranstaltung stattfindet. Das ist nicht nur unschön, sondern auch eine erhebliche Verletzungsgefahr. Außerdem findet man auf den Wegen wieder vermehrt Hundekot. Das macht sich dann besonders unter den Schuhen besonders gut.

Im März findet eine öffentliche Gemeindefestung statt, in der auch das Problem Wartehalle angesprochen werden soll. Wer Vorschläge hat, kann sie dort direkt anbringen. Angedacht wäre eine offene Bücherstube. Wenn kein Interesse besteht, bleibt nur der Abriss. Im nächsten Heft mehr darüber.

Allen Wanderfreunden will ich schon einmal unsere Frühjahrswanderung empfehlen. Diese findet am 11. Mai statt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir die neue Sitzgruppe an der Brücke im Grund Neue Häuser bei einem kleinen Picknick einweihen. Außerdem ist unsere Heimatstube jeden 1. Montag im Monat ab 19.00 Uhr zum Gedankenaustausch und Schmökern in alten Unterlagen geöffnet.



Ich wünsche allen Lesern einen schönen, sonnigen Frühling

**Ihr Norbert Schulz**

## **Veranstaltungen April-Juni 2019 in Reinhardtsgrimma**

- |           |  |
|-----------|--|
| 01. April | 19.00 Uhr, Heimatstube, Treff für Heimatfreunde, Erfahrungsaustausch und stöbern im Archiv   |
| 06. April | Spritzenhaus, Kinderfest/Tag der offenen Tür FFW   |
| 07. April | 15-17.00 Uhr, Erbgericht, Kindersachenflohmarkt  |
| 13. April | 19.00 Uhr, Schloss, Schlosskonzert, Venezianische Pracht, Werke von Antonio Vivaldi teils in Bearbeitung von J.S. Bach,<br>Christiane Gagelmann, Barockvioline<br>Karin Meingast, Barockcello<br>Holger Gehring, Cembalo |
| 20. April | 20.00 Uhr, Erbgericht, Osterdisco mit DJ Oliver Leising  |
| 28. April | 15-19.00 Uhr, Erbgericht, Tanz mit DJ Ronny Oswald   |
| 30. April | Maibaumstellen, Oberdorfplatz und Feuerwehrdepot   |

06. Mai	19.00 Uhr, Heimatstube, Treff für Heimatfreunde, Erfahrungsaustausch und stöbern im Archiv
11. Mai	14.00 Uhr, Frühjahrswanderung, Treff Erbgericht
30. Mai	16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert zu Himmelfahrt mit Domorganist Albrecht Koch und Helmut Fuchs (Staatskapelle Dresden) Trompete
02. Juni	Märchenwiese, Kinderfest, 20 Jahre Märchenwiese
03. Juni	19.00 Uhr, Heimatstube, Treff für Heimatfreunde, Erfahrungsaustausch und stöbern im Archiv
16. Juni	16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert mit Pieter van Dijk (Alkmaar/Niederlande)
29-30. Juni	125 Jahre TSV, Sportplatz/Turnhalle

### **Grimmscher Erbgerichtschor donnerstags 19.00Uhr**

#### **Pilzmuseum:**

Von April bis November:

Jeden Sonntag und Feiertag von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet

Außerhalb der Öffnungstage für Gruppen nach vorheriger Anmeldung geöffnet.

Tel.: 0162 8890648

#### **Ausstellung im Schloss:**

Bis 18. April

Rita Geißler

Landschaftsmalereien unter dem Motto „Himmel und Erde“

Montag – Donnerstag 7.30-16.00 Uhr

Freitag 7.30-14.00 Uhr

#### **Änderungen vorbehalten**

## **Sehr geehrte Leser des „Grimmschen Heimatblattes“ !**

Heute am 01.März steht nun schon der meteorologische Frühling vor der Tür. Große frühlingshafte Lebensgefühle regen sich in der Botanik, der Tierwelt und bei uns Menschen. Wir erwarten blühende Bäume und Wiesen, Singvögel und überhaupt neues Grün.

Gestatten Sie mir aber einen Rückblick über den vergangenen Winter. Bis Weihnachten hielt leider die Jahrestrockenheit an. Es erreichte uns einfach keine Regenperiode, um das riesige Defizit, was im Spätherbst sonst wirksam wird, etwas auszugleichen. Auch das plötzliche starke „Blitzeis“ am 30.11.18 gegen 18<sup>00</sup> Uhr, welches alle Straßen und Gehwege mit Glatteis von 8 mm Stärke überzog, konnte an der festgefahrenen Wettersituation nichts ändern. Alle Einwohner atmeten erfreut auf, als nach Weihnachten eine Umstellung im

Wetterablauf eintrat. Der lang ersehnte Regen, in den höheren Lagen als Schnee, erreichte unsere ausgetrockneten Böden. Es war das verspätete und schönste Weihnachtsgeschenk für uns alle.

Das Wetterjahr 2018 stellte 3 Klimarekorde weltweit, aber auch regional auf. Es war mit Abstand das sonnenreichste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen 1951. In Deutschland schien unsere Sonne durchschnittlich 2060 Stunden. In Berlin waren es 2308,6 Stunden, ein Spitzenrekord.

Die Durchschnittstemperatur lag im Land bei 10,4 ° Celsius und damit noch über dem Spitzenwert von 2014 mit plus 0,3 Grad. Es gab 75 Sommertage, an denen 25 Grad gemessen wurden und darunter 20,5 heiße Tage, an denen das Thermometer über 30° Grad anzeigte. 2018 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im 19. Jahrhundert, was wir erleben konnten.

Die fehlenden Niederschläge über alle 12 Monate des Jahres führten zu einer anhaltenden Trockenheit und Dürre. Es fielen deutschlandweit nur 590 Liter Regen pro Quadratmeter. Unsere Gegend war noch stärker mit Niederschlagsmangel gekennzeichnet. Tiefdruckgebiete zogen ohne Regen an unserer Region vorbei. Gewitter mit größerem Niederschlag erreichten uns nicht. Die hohen Temperaturen mit viel Sonnenschein verursachten dadurch einen überdurchschnittlichen hohen Verdunstungsgrad, meistens über 50 % des Niederschlages. Eine große gegenseitige Hilfe habe ich im Oktober in einigen Brunnendörfern erlebt. Die Einwohner in Fürstenu und vielen anderen Orten halfen sich, ohne über Geld zu reden, und teilten das vorhandene dringend notwendige Wasser in manchen Brunnen untereinander auf.



Das Jahr 2018, hat hoffentlich einen Ausnahmestatus, denn die verheerenden Waldschäden mit idealen Lebensbedingungen des Borkenkäfers, der enorme Grundwassermangel, die Schäden in der Flora und Fauna werden sich auch 2019 noch auswirken. Der Januar brachte uns endlich Niederschläge in Form von Regen und Schnee. Bemerkenswert in diesem Jahr ist der Höhenunterschied. Reinhardtsgrima hatte am 9. Januar und am 03. Februar mit erheblichem Schneefall zu kämpfen. Viele Bäume brachen unter der Schneelast zusammen. Schnee und Wind machten das weiße Pulver fast zu Beton.

Am Sonntag, den 03. Februar ab 7<sup>00</sup> Uhr, fielen im Ort bis zu 48 cm. Die Temperaturen stiegen aber schnell über 0° Celsius und es blieb keine geschlossene Schneedecke übrig. Anders schon in Oberfrauendorf und natürlich in den oberen Regionen. Hier ist bis in den März hinein bei ca. 40 cm Dauerschnee Ski fahren möglich. Das prächtige Wintersportwetter mit ausreichend Schnee und Sonne im Kammgebiet zog Tausende Wintersportler in Höhenlagen über 600 m an. Die Wetterstatistiker haben jetzt schon wieder festgestellt, dass der Februar 2019 der sonnigste Wintermonat seit Beginn der Aufzeichnungen ist und gleichzeitig überdurchschnittlich warm war. Die Schneeglöckchen zeigen sich, die Birkenblüte lässt wohl nicht mehr lange auf sich warten, die Erlenpollen sind schon da. Die pollenfreie Zeit neigt sich dem Ende zu. Für Allergiker heißt das vorbeugen, bevor unliebsame Erscheinungen auftreten. Jede Jahreszeit hat ihre besonderen Naturerlebnisse. Wir freuen uns auf einen blütenreichen, erholsamen Frühling 2019.

( Aufgeschrieben am 01.03. 2019 )

**Ihr  
Günter Braun**

# Die Arbeit des Heimatvereines 2018 und der Arbeitsplan 2019

Im Februar begleitete Günter Braun die jungen Konfirmanden bei einer Wanderung zum Grimmstein. Dabei vermittelte er viel Wissenswertes über unser Schloss und die Gegebenheiten der damaligen Zeit.

Weiter ging es mit unserem Seniorennachmittag, dem letzten in unserer alten Heimatstube. Er war gut besucht und wir zeigten Bilder vom Umzug der 75Jahrfeier unserer Schule, sowie alte Klassenfotos. So manch einer hat mittlerweile eine Metamorphose durchgemacht. Hier wieder ein Dank an unsere Frauen, welche uns wie immer mit selbstgebackenen Kuchen versorgten. Auch zu den anderen Festen, Stadtfest und Heufest, waren die Kuchen ein Renner.

Bei schönstem Sommerwetter fand auch unsere Frühjahrswanderung über Luchau statt, welche wir mit einem kleinen Grillfest beendeten.



Zum Stadtfest Glashütte am Pfingstsonntag beteiligten wir uns im Rahmen einer Präsentation unserer Vereine mit einem Stand und einer kleinen Ausstellung.

Am 26. Mai besuchte uns der Neffe des in den letzten Kriegstagen abgestürzten und ermordeten Bombercopiloten Norman Shane. Bei der Begegnung waren Mitglieder unseres Vereines ebenfalls mit anwesend.

Zur Jahreshauptversammlung am 8. Juni fanden die Vorstandswahlen statt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Höhepunkt war natürlich am 17. Juni unser Heufest. Bei herrlichstem, bald schon zu heißem Wetter feierten wir ein grandioses Fest. Hier sei besonders der Familie Eichler gedankt, die einen Großteil der Arbeit bewältigt hat. Ein tolles Programm und ca. 700 Gäste sorgten in entspannter Atmosphäre für einen unvergesslichen Nachmittag. Auch dies war nur durch die vielen Helfer, auch außerhalb unseres Vereines, möglich, welche sich uneigennützig eingebracht haben. Zum Schluss waren wir so gut wie ausverkauft.

Am 13. Oktober wurde unser altes Spritzenhaus als kleines Feuerwehrmuseum nach 6jähriger Bauzeit mit einer großen Feier eingeweiht. Hier waren wir ebenfalls als Verein und Pächter des Gebäudes beteiligt.

Ende Oktober fand dann noch eine gemeinsame Wanderung mit den anderen Heimatvereinen unserer Stadt statt. Organisiert wurde sie vom Heimatverein Cunnersdorf. Es kam dabei zu einem regen Gedankenaustausch. Eine schöne Sache, welche wir fortführen wollen.

Am Hochwassertag führten wir die gastronomische Betreuung am Grill durch, welche sehr gut ankam.

Bei der diesjährigen Kranzniederlegung zum Volkstrauertag haben wir dieses Mal, neben dem Friedhof, den Neuen Häusern auch die Gedenkstätte an der Turnhalle mit einbezogen und jeweils einen Kranz niedergelegt. Dann feierten wir noch das Lichtfest am 2. Advent. Diesmal im Hof des Erbgerichtes. Der Klang des Posaunenchores kam dort besonders gut hervor. Die Heimatstube hatten wir zu diesem Anlass erstmals geöffnet.

Dazwischen waren wir mit den Umzugsvorbereitungen unseres Vereines in unser heutiges Domizil beschäftigt. Hier sei besonders Witold Donath, Reiner Kocarek und Dietmar Sobottka gedankt, welche mit mir zusammen viele Stunden ihrer Freizeit geopfert haben.

Es war also ein ganz schön ausgefülltes und anspruchsvolles Jahr. Für dieses Jahr wünsche ich uns auch viel Erfolg. Dabei werden wir es aber etwas ruhiger angehen lassen.

## Der Arbeitsplan sieht folgendermaßen aus:

13. März	Einwohner- und Seniorennachmittag
30. März	Frühjahrsputz
27. April	Hausputz Erbgericht
11. Mai	Frühjahrswanderung
23. Mai	Jahreshauptversammlung
2. Juni	Märchenwiesenfest (evtl. Mithilfe)
August	Busfahrt
21. September	Herbstwanderung
9. Oktober	Einwohner- und Seniorennachmittag
Oktober	Gemeinsame Veranstaltung mit den Heimatvereinen der anderen Ortsteile
17. November	Kranzniederlegung Volkstrauertag
30. November	Weihnachtsmarkt im Hof des Erbgerichtes

Ab April jeden 1. Montag 19.00 Uhr Treff für Heimatfreunde in der Heimatstube

# Handel-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in den 1930er Jahren

## Kindheitserinnerungen von Rudolf Thierfelder Teil 4

Wie bereits erwähnt, hatten wir auch eine Getreidemühle, die „Mittelmühle“ von Emil Zahn. Der Mühlgraben für diese Mühle zweigte bereits im Oberdorf hinter Kohlen-Steinigens ab. Das alte Mühlrad wurde während meiner Kindheit abgerissen und durch eine moderne Turbine ersetzt. In dieser Mühle gab uns immer wieder der Sackaufzug Rätsel auf, der zwischen mehreren Etagen genutzt werden konnte. Zwischen Kellergeschoss und Boden war ein offener Schacht, in dem der Aufzug, der aus einer Holztrittfläche und einer Rückwand bestand, pendelte. In diesem Schacht hing ein starkes Seil herab. Dieses Seil lief dem jeweiligen Benutzer gewissermaßen durch die Hand. Wenn er fest zugriff und etwas zog, ging es nach oben. Da er mit der anderen Hand ebenfalls nachgreifen musste, sah es immer so aus, als würde er sich mit dem Sack nach oben ziehen. Abwärts diente das mit als Bremse. (am Handwerkertag und Pfingsten ist die Mühle geöffnet. Da lässt sich noch vieles mehr entdecken.)



Außer den drei aufgeführten und damals existierenden Mühlen gab es in früheren Jahrzehnten noch eine vierte Mühle, und zwar die Schlossmühle. Bis wann diese Schlossmühle bestanden hat, ist mir nicht bekannt. Das Gebäude wurde als Bäckerei umgestaltet und existiert noch heute unter der Bezeichnung „Schlossbäckerei“. Das Wasser für diese Mühle führte ein Mühlgraben, der unterhalb des Kirchberges neben der Brücke begann und an der rechten Seite der kleinen Straße hinter zum Spritzenhaus führte. Dort unterquerte der Mühlgraben die Straße und gelangte zwischen den beiden Grundstücken von Bährs und Löwe an diesen Mühlenstandort. Um 1935 wurde der Mühlgraben entfernt. Bis dahin war der im

Winter zugefrorene Gräben eine beliebte Schlitterbahn für die Dorfkinder. Die vier Mühlgräben im Ort waren so angelegt, dass das genutzte Wasser einer Mühle wieder in den Dorfbach geleitet wurde, bevor der Mühlgraben der nächsten Mühle das benötigte Wasser ableitete. Damit verlief durch den gesamten Ort ein Mühlgraben, mit Ausnahme einer kleinen Strecke in der Nähe des Dorfteiches.

Im Jahr 1624 besaß die Schlossmühle zwei Mahlgänge.

Von 1594 bis 1790 war sie im Besitz des Rittergutes.

(siehe Heimatblatt 16)

Die frühere Obermühle und die Brettmühle besaßen 1624 ebenfalls zwei Mahlgänge und waren von 1617 bis 1759 Rittergutsbesitz. (siehe Heimatblatt 3, 15, 20).

Als Niedermühle wurde die uns bekannte Brettmühle früher bezeichnet. Sie besaß 1624 einen Mahlgang, einen Ölgang und eine Brettmühle. Diese Mühle besaß das Rittergut von 1587 bis 1770 (siehe Heimatblatt 4, 6).

Die Namen der Mühlenbesitzer, der Pächter bzw. Müller des 16. und 17. Jahrhundert sind alteingesessene

Namen, die es auch noch während meiner Kindheit im Ort gab, wie Richter, Reichel, Lehmann, Orgus, Küchler sowie in anderen Zusammenhängen damals aufgeführte Namen wie Herfurt, Rudolph, Schneider und Weber. Feinmechanische Werkstätten entwickelten sich durch Willy Töpfer, Willy Rührich, Erich Herfurth, Walter Knorr, Willy Vogler und Walter Kirsten.

Ach, und da war ja auch noch der Rudolph Otto, Uhrmacher am Dorfplatz, mit einem Kropfhals. An der linken Wand seines Ladens hing Uhr an Uhr. Sie tickten in Takt und Lautstärke recht unterschiedlich und erfüllten den Raum dadurch mit einem eigenartigen Klang. In seinem Laden gab es nicht nur Dinge, die im Zusammenhang mit Uhren standen, sondern bei ihm konnte sich der „kleine Mann“ ein damals beliebtes Musikinstrument, die Mundharmonika kaufen. Auch Ohringe und andere kleine Schmucksachen, sowie Batterien für Taschenlampen waren in seinem Warenangebot. Herr Rudolph war einer der ersten, der nach dem Krieg mit seiner Klarinette zum Tanz aufspielte.

Bald hätte ich unseren Dorfpolizisten Herrn Schlosser vergessen. Er wohnte mit seiner Familie bei Hentzschkes im neu gebauten Haus. Vom Balkon konnte er eine große Strecke der Dorfstraße überblicken.



Im Übrigen war unser Dorf von der Landwirtschaft geprägt. Die landwirtschaftlichen Betriebe hatten unterschiedliche Betriebsgrößen, wobei das Rittergut der größte Betrieb war und die Wirtschaft meines Vaters zu den kleinsten gehörte.

Zum Rittergut gehörten noch die Schlossgärtnerei und die Försterei, die oberhalb des Schlossparkes angesiedelt waren. Der Weg dahin führte vorbei an der Queck-Schmiede und dem großen Schornstein der

Rittergutsbrennerei gerade weiter. In der Gärtnerei wurde seinerzeit von uns aus Kostengründen kaum etwas gekauft. Was wir an Blumen und Gemüse brauchten, wurde in unserem Hausgarten selbst angebaut. Auch Jungpflanzen, die auf dem Feld gebraucht wurden (z.B. verschiedene Kohlsorten), zogen wir selbst auf.

Zur Försterei kamen wir nur, wenn wir uns doch einmal einen Christbaum für 50 Pfennig leisteten oder einen Beerenschein kauften, damit wir ungestraft in der Reinhardtsgrimmaer Heide Heidelbeeren sammeln konnten.

In der Rittergutsbrennerei wurde von Herrn Offenhammer hochprozentiger Schnaps aus Kartoffeln gebrannt.

Ansonsten war ihm die Technik, wie Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen, anvertraut worden. So

bediente er auch im Winter die transportable Dampfmaschine, die zum Antrieb der großen Dreschmaschine eingesetzt wurde. Oberhalb des Sportplatzes stand eine vierseitige offene große Feldscheune des Rittergutes, in der ein Großteil des eingebrachten Getreides eingelagert wurde. Im Winter ging es dann daran, dieses Getreide auszudreschen. Da dieses Spektakel nicht weit von uns sich jedes Jahr wiederholte, durften wir Kinder natürlich



nicht fehlen. Auf der einen Seite imponierte uns diese Technik. Wir staunten über die großen Schwungräder und den riesig langen und breiten Lederriemen, der zwischen Dampfmaschine und Dreschmaschine über zwei mächtige Räder lief. Andererseits waren wir aber bestrebt, mit abnehmender Menge an Getreidegarben, die immer häufiger auftretenden Mäuse zu erwischen.

Von all den Existenzsorgen dieser Berufsgruppen hatten wir natürlich keine Ahnung. Wir Kinder führten ein sorgenfreies Leben mit all den Sonnen- und Schattenseiten.

Zum Bild des Dorfes gehörte auch die Arnold Alma. Damals sprach man noch davon, dass sie etwas anders gewickelt war. Sie hatte eine recht korpulente Erscheinung, trug Rock, Lederjacke, Baskenmütze, rauchte Zigarren und spielte mit den Männern Skat. Dabei schaukelte sie eigenartigerweise ständig mit dem Kopf. Wenn der „Nigrin-Papa“ kam, waren wir auf den Beinen. Der Nigrin-Mann lief auf Stelzen und machte Werbung für Schuhcreme, aber das verstanden wir noch nicht. Wenn er sich setzte, dann nur auf das Dach seines Autos. Sein langer Anzug und Zylinder waren schwarz wie Schuhcreme. Wir Kinder kramten zu Hause alle Schuhcremedosen heraus und liefen damit zum Nigrin-Mann. Er kratzte am Boden der Schachtel etwas Farbe ab, damit wir die Schachteln nicht noch einmal vorlegen konnten. Für jede vorgelegte Schachtel bekamen wir einen Ring, ein Jo-Jo oder etwas anderes.

## Fasching in Grimme



*Alle die am Fasching 2019 Mitgemacht haben*

Auch dieses Jahr erwartete die Freunde der 5. Jahreszeit wieder ein tolles Programm. Der Fasching stand dieses Jahr unter dem Motto: Sächsisch-Bayrisch „Ob Grimme oder Oberammergau, kennt doch beedes keene Sau“. Der Saal im Erbgericht war wie gewohnt liebevoll und mit viel Aufwand geschmückt, so dass ausgiebig gefeiert werden konnte.

Es wurde für jeden etwas geboten. Nach dem Faschingsauftakt am Sonnabend, den 26. Januar, mit DJ Alex folgte am 27. Januar der Kinderfasching. Hier sorgte Madlein Tschocke als Pipi Langstrumpf für eine tolle Kinderparty.



Aber auch am nächsten Wochenende ging es schon Freitag, den 1. Februar mit dem Seniorenfasching weiter. Hier sorgte Uwe Glöß für die musikalische Begleitung. Abschließend am 2. Februar dann die Veranstaltung mit der Musikbox. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und es wurde fleißig das Tanzbein geschwungen, so dass sich die viele Mühe gelohnt hat.

Das Programm gestaltete diesmal ein großer Teil der Jugend mit, vor allem die Tanzeinlagen waren köstlich. Es tut gut zu sehen, wie sich der

Club verjüngt und mit welchem Enthusiasmus die Jugendlichen dabei sind. Da braucht einem vor der Zukunft nicht bange zu sein. Insgesamt war die Reise nach Bayern, auf der Suche nach Bier, sehr amüsant und kurzweilig. Dies zeigt, dass auch Amateure gutes Theater spielen können. Zum Schluss sind alle wieder gut und pünktlich zum Fasching in Grimme angekommen. Bier gab es jetzt auch genug.

Vielen Dank allen Kräften, die einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen gewährleisteten und uns bestens mit Speisen und Getränken versorgten.

Wer vom Grimmschen Fasching noch nicht genug hatte, konnte am 16.2. mit den Oberfrauendorfern weiter feiern.

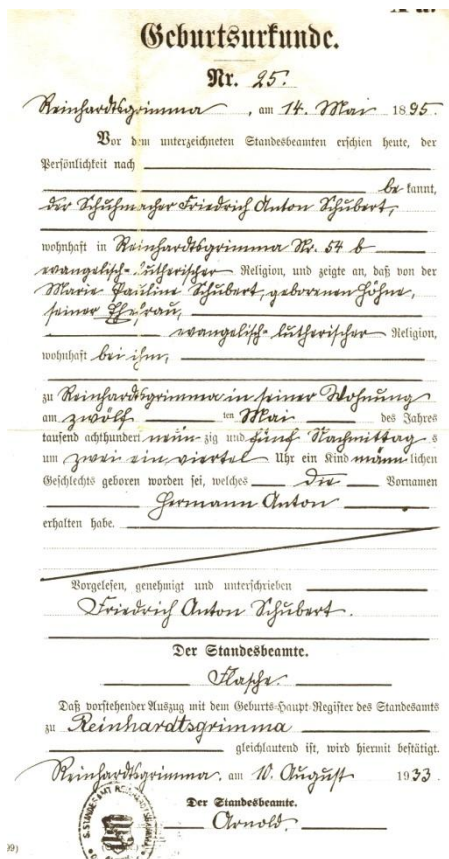
## 125 Jahre TSV

Am Mai 1894 sagte sich Anton Schubert Reinhardtsgrimma soll wieder einen Turnverein haben, denn geturnt wurde schon früher. So entstand am Buschhaus der 1. Deutsche Zentralturnplatz. Er wurde am 6. Juli 1862 mit 600 Turnern feierlich eingeweiht. Dadurch, dass aber überall neue Vereine gegründet wurden, auch in den kleinen Orten, wurde der Turnplatz bald nicht mehr so ausgiebig genutzt und der Unterhalt wurde zu teuer. Er verfiel zusehends.

### So wurde durch die Gründungsmitglieder –

Anton Schubert	Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins
Hermann Jugel	Turnwart
Otto Röllig	Schriftwart
Hermann Orgus	Kassenwart
Wenzel Hirschberger	Zeugwart

sowie Josef Dreßler, Oswald Leichsenring, Max Küchler, Oswald Flasche, Otto Grahl u.a. im Gasthof Goldener Hirsch unser Turnverein gegründet.



Geturnt wurde während des Sommers im Garten und im Winter im Saal des oberen Gasthofes. Als der Garten 1897 durch Hochwasser zerstört wurde, turnte man mehrmals auf dem oberen Dorfplatz. Später zog man in den Gasthof zum „Erbgericht“ um. Aber auch der Boden der Brauerei wurde genutzt.

Im Sommer 1898 wurde eine Wiese in der Dorfmitte für 10.-Mark Pacht jährlich, zum Turnen benutzt. Um Geräte für das Turnen anzuschaffen, und um die dünne Vereinskasse aufzubessern, wurden zu dieser Zeit Büchsensammlungen durchgeführt.

Durch den Bau der Turnhalle 1923 - 1926 wurden die Bedingungen natürlich deutlich besser. Hier hielt das ganze Dorf zusammen, sonst wäre es nicht möglich gewesen, zumal die Zeiten äußerst schwierig waren. Stand am Anfang das Turnen im Vordergrund, so ist es heute der Fußball. Fast schon legendär die früheren Vereinsfeste und Umzüge. So wurde unter anderem das 40. Jubiläum mit einem großen Festumzug und Turnfest begangen. Zur damaligen Zeit stand das Turnen im Vordergrund. So nahm Hildegard Pusch 1938 am Deutschen Turnfest in Breslau teil. Es gab aber auch schon Fußballmannschaften im Männer- und Kinderbereich.

Im Jahre 1940 machte der Spielwart Helmut Küchler folgenden Spielbericht:

„Es ist erfreulich heute feststellen zu können, dass der Verein zwei gute Jugendmannschaften hat. Die A-Mannschaft machte 23 Spiele und gewann 11, die B-Mannschaft gewann 6 Spiele bei 12 ausgetragenen. Hier einige Namen von Sportkameraden, die in diesen Mannschaften spielten:

W.Kaiser, Karl Flasche, Günter Weidig, Erich Grahl, Gerhard Luckow, H. Bormann, W.Reichel, Gerhard Kempe.

Nach dem 2. Weltkrieg musste vieles erst wieder neu aufgebaut und organisiert werden. Erster Anfang der sportlichen Betätigung war wieder das Turnen. Auf dem oberen Saal, im „Goldenen Hirsch“, fanden erste Turnabende statt. Besonders aktiv waren hier Elfriede Alter, Helmut Küchler, Herbert Küchler und Günter Thiele. Aber gerade im Männerbereich bestand großes Interesse in Richtung Fußball. Der Fußball nahm so einen immer breiteren Raum ein. Aber auch die Turner und Turnerinnen waren noch sehr erfolgreich. So nahmen Sportlerinnen aus Reinhardtsgrimma zweimal am Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig teil. Teilnehmer waren u.a. Anita Wolf, Gerlinde Groß, Thea Schneider, Irene Thierfelder, Lieselotte Küchler, Renate Keppler, Helga Zeibig, Rosemarie Kirsten, um nur einige zu nennen.

Später nahmen regelmäßig Sportlerinnen und Sportler aus Reinhardtsgrimma an Sportfesten in Freyburg an der Unstrut teil.

Ein wohl ganz wichtiger Aspekt im Leben des Sportvereins Reinhardtsgrimma ist der Faschingsclub. Schon 1951 fanden die ersten Faschingsbälle, damals im Erbgericht, statt.

Initiator dieser Veranstaltungen war Conny Ittner. Kurt Kaiser, Gottfried Vogler und Werner Vetter gehörten ebenfalls zum Faschingsclub. Ab 1952 fand das närrische Treiben in der Turnhalle statt. Viele Stunden wurden beim Aufbau der Dekoration und beim Durchführen der Veranstaltungen geleistet. Bei über 500 Besuchern, die



zu den Faschingsbällen in die Turnhalle kamen, war sicherlich manchem Verantwortlichen nicht immer wohl dabei. Später wurden die Faschingsveranstaltungen in den Konsumsaal verlegt.

Reinhard Pusch war von 1967-2017 Chef des Faschingsclubs, vor ihm war es Heinz Lustinec.. Heute führen Yvonne Gehrman und Romy Liebe den Club erfolgreich weiter.

Nicht vergessen möchte ich den jährlichen Kinderfasching, der in Reinhardtsgrimma und der näheren Umgebung sehr beliebt ist.

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben war der Neubau unseres Sportplatzes, der sicherlich mit dem Bau der Turnhalle zu vergleichen ist.

Nach 2-jähriger Bauzeit, von 1997-1999, wurde der neue Sportplatz fertiggestellt.

Diesem Bau folgte der Bau eines Hartplatzes, welcher aber 4 Jahre benötigte und 2008 eingeweiht wurde. Der Bau erforderte neben den vielen ehrenamtlichen Stunden natürlich auch einen erheblichen finanziellen Aufwand. Dies gelang nur durch die großzügige Unterstützung von Sponsoren.



Heute steht der Fußball im Vordergrund. Die Geschichte und die Erfolge unserer Fußballmannschaften würden heute den Rahmen sprengen und sind für später vorgesehen. Die zweitgrößte Abteilung, die am Wettspielbetrieb teilnimmt, sind die Tischtennispieler. Diese sind ebenfalls recht erfolgreich im Punktspielbetrieb unterwegs. Sandro Glöß hatte sogar im Oktober 2014 bei den Herren B die Kreismeisterschaft nach Reinhardtsgrimma geholt. Eine der ältesten Sportgruppen im TSV sind die sogenannten Montagsfrauen. Unter der Leitung von Charlotte Sobottka wird montags Sport getrieben. Eine neue Abteilung sind die Line-Dancer im Verein. Sie haben einen sehr guten Zulauf. Geleitet werden sie von Katrin Kahl.

Es ist also auch nach 125 Jahren nicht langweilig im Sport.

## **Artikel für die Festschrift 750 Jahre Reinhardtsgrimma zum Bau der Turnhalle und die Zensur zur DDR-Zeit**

Der Artikel beginnt in der Notzeit der Inflation, wo statt Geld der Austausch von Waren im Vordergrund stand. Druck und Inhalt der Broschüre zur 750-Jahrfeier musste beim Kulturbund „Zentrale Kommission Natur-und Heimatfreunde“ zur Einsichtnahme und Genehmigung eingereicht werden. Dadurch kam es zur Verzögerung des Druckes. In diesem Artikel wurde vor allem beanstandet, dass Senfft von Pilsach lobend erwähnt wurde, wo er doch ein reaktionärer Grundbesitzer wäre.

Geplanter Artikel (gestrichene Passagen kursiv gedruckt)

In dieser Notzeit fasste am 28. Juli 1923 der Deutsche Turnverein in einer außerordentlichen Hauptversammlung den Beschluss, auf dem Turnplatz eine Turnhalle zu bauen. Baumeister Edgar Hamann, Mitglied des Vereins, entwarf den Plan und leitete den Bau. Bereits am 5. August wurde der Grundstein gelegt. Was wäre aber in diesem Jahre völliger Wertlosigkeit des Geldes wohl aus dem Hallenbau geworden, wenn die Gemeinschaft des Dorfes nicht in die Bresche gesprungen wäre?

*Außer dem starken Willen und der Einsatzbereitschaft der Mitglieder fehlte es dem Verein nahezu an allem. Generalmajor Senfft von Pilsach, Ehrenmitglied des Vereins, stellte dem Deutschen Turnverein, außer dem Bauholz, auch den angrenzenden Sportplatz kostenlos zur Verfügung. Um die Barausgaben für das übrige Material und die Löhne zu ermöglichen, spendeten die Bauern Getreide als wertbeständiges Zahlungsmittel.*

*Die Grundstücksbesitzer lieferten Bausteine und Kies, die zum Teil erst von den Vereinsmitgliedern gebrochen wurden. Die Bauern schafften Material aller Art unentgeltlich herbei. Dabei machte einer der Bauern etwa 120 Fuhren. Die Handwerker standen nicht nach und gewährten Kredite. Die Mitglieder des Deutschen Turnvereins bemühten sich, als 1924 die Währung stabil wurde, immer wieder um Geld. Ein Industrieller aus Dresden, Herr Heinrich, stellte bereitwillig ein beträchtliches Kapital zur Verfügung und die Arbeiter zeigten manches Entgegenkommen bei der Lohnauszahlung.*

**Eingefügt wurde diese Passage:**

„Durch freiwillige Fuhren unserer Bauern, kostenlose Lieferung der Bausteine und des Bauholzes und Gewährung von Krediten durch die Handwerker war es möglich, den Bau der damaligen Notzeit zum Trotz durchzuführen.“

*Der Bau wuchs auf diese Weise der damaligen Notzeit zum Trotz.*

Bereits im Herbst 1924 konnte die Hausmannswohnung bezogen und am 14. Dezember erstmalig in der neuen Halle geturnt werden. Im Frühjahr 1925 ging der Deutsche Turnverein an das Einebnen des Sportplatzes. Vom 1. Bis 3. Mai 1926 begingen die Reinhardtsgrimmaer das Weihefest. Es war wirklich ihre Halle, die sie weihten und nicht nur die des Deutschen Turnvereins

*. An ihr wurde das Wort Wirklichkeit, das die deutsche Turnerschaft auf ihre Fahne schrieb:*

*„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!“*

*Ein anderes aber gehört dazu, dass der Verein an den Kopf seiner Festzeitung setzen ließ, das*

*„Treu im Sollen! Stark im Wollen!“*

*Beides zusammen macht dieses Werk aus.*

Es ist das größte Denkmal bester Dorfgemeinschaft der nun 750-jährigen Geschichte Reinhardtsgrimmas. Mag es als solches in aller Zukunft leuchten und die Gemeinde zu neuen Taten auffordern.

**Artikel von Heinz Tinius**



Die Zensur wurde natürlich nicht nur in diesem Artikel ausgeübt, sondern durchzog das ganze Heft. Auf diese Weise war es unwahrscheinlich schwierig eine korrekte wissenschaftlich fundierte Arbeit abzuliefern. Denn auch weglassen kann zu einem falschen Bild führen. Gerade in der heutigen Zeit wird einem das oft genug vor Augen geführt. Da durch Herrn Tinius beide Versionen erhalten blieben, kann man sich ein gutes Bild davon machen.

## Gedenktage

### **Valentinstag:**

Der Valentinstag wird am 14. Februar begangen. Er geht auf das Fest des heiligen Valentinus zurück, einem Märtyrer. Dabei gab es mehrere Märtyrer gleichen Namens. Valentin von Rom erlitt das Martyrium, weil er Soldaten traute, denen das Heiraten verboten war und Gottesdienste für Christen feierte, die vom Römischen Reich verfolgt wurden. Er soll während seiner Gefangenschaft die blinde Tochter eines Aufsehers geheilt haben und schrieb ihr vor seiner Hinrichtung einen Brief, welcher mit „Dein Valentin“ unterzeichnet war. Papst Gelasius führte den 14. Februar als Gedenktag im Jahr 469 für die ganze Kirche ein. 1969 wurde er wieder aus dem römischen Generalkalender gestrichen. In der anglikanischen und der lutherischen Kirche ist er auch heute noch Gedenktag. Im 14. Jahrhundert, als die Tradition der höfischen Liebe florierte, wurde er mit der romantischen Liebe assoziiert. In England kam im 18. Jahrhundert der Brauch auf, sich Blumen und Süßigkeiten zu schenken und Grußkarten zu schicken. In einigen Teilen Europas schenkten sich die Liebenden einen Valentinsschlüssel, mit dem das Herz des Schenkenden aufgeschlossen werden konnte. Heute werden Symbole mit herzförmigem Umriss bevorzugt, und der handgeschriebene Brief ist vorgefertigten Karten gewichen.

### **Frauentag:**

Am 8. März wird der Internationale Frauentag begangen. Sein Ursprung lag in der Zeit um den ersten Weltkrieg. Dabei ging es um den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung und das Wahlrecht. Im Jahre 1908 hatte die Sozialistische Partei Amerikas (SPA) ein nationales Frauenkomitee gegründet, um einen Kampftag für das Frauenwahlrecht ins Leben zu rufen. Erstmals fand er am 19. März 1911 statt, seit 1921 findet er regelmäßig am 8. März statt. Er ist also keine Erfindung des DDR-Regimes, wurde hier aber mit viel Aufwand und Propaganda begangen. In Westdeutschland verlor er an Bedeutung. Nach der Wiedervereinigung rückte er wieder mehr in den Vordergrund und ist in Berlin seit diesem Jahr wieder Feiertag.

### **Muttertag:**

Er ist ein Tag zu Ehren der Mutter und der Mutterschaft. Er hat sich seit 1914, beginnend in den Vereinigten Staaten, in der westlichen Welt etabliert. Er wird im deutschsprachigen Raum und vielen Ländern am 2. Sonntag im Mai gefeiert.

Die Ursprünge des Muttertags lassen sich bis ins antike Griechenland zurückverfolgen. Hier wurde die Göttin Rhea verehrt. Auch im alten Rom gab es den Kybele (große Göttermutter) und Attiskult (Attis, ihr Geliebter)

### **Vatertag:**

Er wird in Deutschland an Christi Himmelfahrt (40. Tag nach Ostern) begangen. Die heutige Form kam Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin und Umgebung auf. Traditionell ist dabei die Wanderung mit Bollerwagen für die Getränke usw.

# Ergänzung und Berichtigung

Das Bild auf Seite 19 im Heft 40 befindet sich im Hof der Mittelmühle (nicht Erbgericht) 1912.

Es sind unter anderem die Großmutter und Mutter von Dietmar Beier abgebildet, welche zu dieser Zeit in der Mittelmühle lebten. Die Mutter vom Beier Dietmar" Elli "und die Großmutter "Martha Dressler" sind dort abgebildet. Die anderen Personen sind ebenfalls Bewohner der Mittelmühle.

Bei den Kindheitserinnerungen von Rudolph Thierfelder (Heft 40) wurde fälschlicherweise angegeben, dass sich in der Obermühle der Hauptsitz der PGH befand. Dort hatte aber Walter Knorr seinen Betrieb „Walter Knorr Feinmechanik“. . Bis 1972 arbeitete er privat, wurde aber dann enteignet. Der Betrieb wurde in VEB KFZ-Ventilteile umbenannt. Später wurde VEB KFZ-Zubehör daraus. Im Mai 1991 wurde die Firma dann von der Treuhand an die Erben des Gründers zurückübertragen und als Knorr Präzisionsteile GmbH weitergeführt.

Beim Artikel über Milchrampen ist im letzten Absatz als LKW die Marke „Hans Lloyd“ genannt. Es sollte natürlich „Hansa Lloyd“ heißen. Der Betrieb ging wurde infolge Insolvenz in den 60er Jahren aufgelöst.

## Bilderrätsel

Liebe Leser,

hier das neue Rätsel.

Wo ist das in Reinhardtsgrimma?

**Auflösung des Rätsels aus dem  
Grimmschen Heimatblatt Nr.40:**

Es war am Erbgericht. Das Tor zur  
Wartehalle. Das andere Tor siehe Beilage  
Torkrone.



Die Turnhalle mit der alten Feldscheune



Turnhallenweihe 1926

### ***Impressum:***

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.

Redaktion: Norbert Schulz  
Frank KÜchler  
Heidi Preißler

Beiträge: Norbert Schulz  
Günter Braun  
Rudolf Thierfelder

Fotos: Norbert Schulz  
Frank KÜchler  
Herbert Liebe  
Andreas Adler

### **Spendenkonto:**

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

IBAN: DE 90 850 503 003 200 023 634

BIC des Kreditinstituts: OSDDDE 81XXX

Ostsächsische Sparkasse Dresden

***Veröffentlichung und Kopien nur mit  
Genehmigung des Heimatvereines***

### **Bestellschein:**

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:  
Günter Braun, Zur alten Schäferei, oder Norbert Schulz,  
Grimmsche Hauptstraße 77. Beide in 01768 Glashütte –  
Ortsteil Reinhardtsgrimma senden.

### **Bestellung:**

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe  
zugestellt bekommen  
Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Anschrift:.....







